

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 27

Artikel: Amerikanische Profite
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491476>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amerikanische Profile

General Bradley erzählte von seinem Zusammentreffen mit den Russen an der Elbe. Damals herrschte noch eitel Freundschaft zwischen den siegreichen Verbündeten und Marschall Iwan Konjew, Oberbefehlshaber der ersten ukrainischen Armeegruppe, lud die amerikanischen Offiziere zu einem Bankett. Das Diner war fabelhaft und zum Abschluß erschien eine Ballett-Truppe, die, von zwölf Balalaikas begleitet, meisterliche Tanzdarbietungen brachte.

Bradley rief aus: «Großartig ist diese Truppe!»

Konjew zuckte nur geringschätzig die Achseln. «Das sind nur ein paar Mädchen der Roten Armee.»

Zwei Wochen später machte Konjew seinen Gegenbesuch im amerikanischen Hauptquartier. Nach dem Essen brachte das virtuose Geigenspiel eines schlanken amerikanischen Soldaten den Marschall zur Begeisterung.

«Aber, aber», sagte Bradley. «Das ist doch nichts Besonderes. Nur ein einfacher amerikanischer Soldat.»

Es war der weltberühmte Geiger Jascha Heifetz, den man sich für diesen Abend vom Special Service in Paris ausgeliehen hatte.

★

General MacArthur äußerte nach einer Frontvorstellung den Wunsch, mit dem bekannten amerikanischen Komiker Joe E. Brown fotografiert zu werden.

«Welche Ehre», sagte ganz ernsthaft der Komiker.

«Das ist für meinen Sohn», sagte bescheiden der General, «der platzt vor Stolz, seinen Daddy an der Seite einer Berühmtheit zu sehen.»

★

Eine amerikanische Kommission unter Leitung General Alexanders reiste in die Türkei. Im Hafen erwartete sie eine große Menschenmenge und der General hielt eine Ansprache, die vom Publikum mit mächtigem Beifall aufgenommen wurde. Nachher sprach ein feuriger Türke, von dem fast jeder Satz mit Bravorufen und Beifallklatschen stürmisch bejubelt wurde. Der General lächelte säuerlich und klatschte ebenfalls, jeder Zoll ein guter Verlierer. Ein Herr aus dem Hintergrund hatte sich endlich bis

zu General Alexander durchgedrückt und flüsterte ihm zu: «Herr General, an Ihrer Stelle würde ich nicht so viel Beifall spenden, der Herr da vorne übersetzt nur Ihre Redel!»

★

Henry Ford mußte während des Krieges eines Tages zu einer Konferenz nach Washington fliegen. Er hatte gerade seinen Platz im Flugzeug eingenommen, als er gebeten wurde, ihn einem Oberst abzutreten, der soeben zu einer kriegswichtigen Besprechung nach Washington abgerufen worden sei. Diszipliniert willigte der große Industrielle sofort ein. Als das Flugzeug sich bereits in den Lüften befand, flüsterte die Stewardess dem Oberst zu: «Das war Henry Ford, der für Sie den Platz räumt!» – «Mein Gott», erwiderte verblüfft der Offizier, «ich fliege ja nach Washington, um ihn dort zu treffen!»

★

Als im Jahre 1948 die Wahlkampagne in den USA auf dem Höhepunkte war, besuchte Truman persönlich eine indianische Reservation, um auch dort eine seiner Wahlreden zu halten. «Meine Vorgänger haben Euch vernachlässigt, edle Rothäute, aber das soll anders werden. Eure Frauen waschen die Wäsche im Fluß. Wenn ich gewählt werde, soll in jedem Haus eine Waschmaschine stehen.»

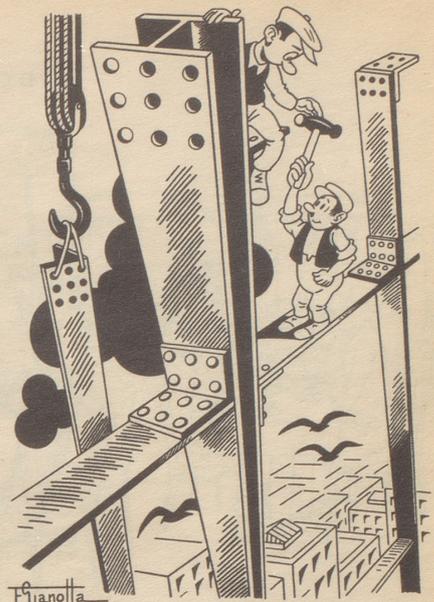
«Oompah, oompah», erklangen laute Rufe der Indianer.

Truman strahlte. «Jedes Wigwam wird mit einem Kühlschrank ausgestattet sein.» Wieder riefen die Rothäute: «Oompah, oompah!»

Der Präsident kam zum Höhepunkt. «Wenn ich wieder Präsident werde, soll vor jeder Eurer Hütten ein neuer Pontiac stehen.»

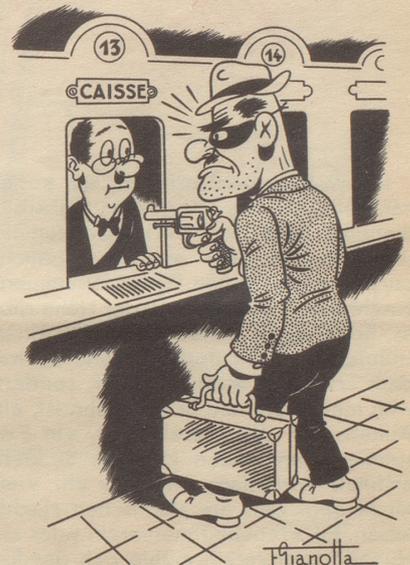
Die Zuhörer brachen in ihr lautestes «Oompah, oompah» aus.

Der Häuptling überreichte Truman einen Kopfschmuck und lud ihn ein, mit ihm in den Corral zu gehen und sich das schönste indianische Pony auszusuchen. Mit strahlendem Lächeln, den Kopf hoch erhoben, folgte Truman dem Häuptling zum Weideplatz. «Achtung, Mr. Truman», rief plötzlich der Häuptling und hielt Truman zurück, «Achtung, sonst treten Sie in den Oompah!»



Fianolla

«Und etzt was hät de Tokter gsait?»
«Ich setf halt e chli i d Hööchi!»



Fianolla

Der Arglose
«Si wünsched?»



Fianolla

Die eingeschmuggelte Feile
«Netti Idee! Dasch gwüß für Pfingernege!»

HANS RÜEDI
Restaurant zur Kaufleuten
Pelikanstraße **Zürich** Talstraße
Säle für festliche Anlässe
Sie essen ganz prima bei Hans Rüedi

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 289 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser